

# Auf dem Weg von hier nach dort

Sie kommen aus Eritrea, dem Iran, Somalia, Afghanistan und Syrien. In ihrer Heimat werden sie unterdrückt, verfolgt, haben keine Chance auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. In einem speziellen Kunstprojekt haben sich zwölf junge Flüchtlingsfrauen aus dem Wetteraukreis zusammengefunden. Sie zeigen derzeit in der Bad Vilbeler Alten Mühle darin entstandene Bilder.

Von Christine Fauerbach

Hier herrscht Frieden.« »In Deutschland habe ich eine Chance, auf eine Schule zu gehen.« »Hier herrscht Meinungs- und Glaubensfreiheit, das ist ein großes Geschenk«, berichten zwölf junge Frauen. Sie leben in Bad Vilbel, Karben, Niddatal, Wöllstadt, Büdingen, Altenstadt, Limesheim oder Glauburg. Seit Anfang des Jahres ist die Flüchtlingshilfe in diesen Kommunen Sache der Regionale(n) Dienstleistungen Wetterau (RDW). »Bereits bei der Übernahme dieser Aufgabe war uns klar, dass wir etwas Zusätzliches für die Menschen tun wollen, ihnen Angebote unterbreiten, in denen sie für ein paar Stunden ihre Sorgen, Nöte und Ängste beiseite schieben können«, berichtet RDW-Geschäftsführerin Heidi Nitschke. Die in Friedberg ansässigen Dienstleister kümmern sich um alle in Gemeinschaftsunterkünften untergebrachte Geflüchtete – bis auf minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge. Im Frühjahr erhielten sie vom Spitzenverband die Aufforderung, sich für ein Frauenprojekt zu bewerben. 40 Prozent der Geflüchteten im Wetteraukreis sind Frauen.

Für ihr »Frauenkunst«-Projekt suchte und fand Nitschke Kooperationspartner im bei der Vernissage von Hanne Battenhausen vertretenen Fachdienst Frauen und Chancengleichheit Wetteraukreis und dem von Nagihan Akyuz repräsentierten Verein »Kulturoase« Bad Vilbel. Der Kunstverein Bad Vilbel übernahm den örtlichen Kurs, den Samira Idrisu und Andrea Bodanos leiteten. Gefördert wird das Projekt vom Bundesbildungsministerium.

Die Idee bestand darin, die Frauen aus ihren Unterkünften herauszuholen. Ab 29. Juli trafen sich die Frauen unter Leitung der Pädagogin Vroni Bleyemehl. Gemeinsam oder einzeln erkundeten sie mit dem Fahrrad die Umgebung. Anschließend markierten sie auf Landkarten die Orte und Städte wie Bad Vil-

“Die Frauen haben mit Hingabe Farben gemischt und es sichtlich genossen, Zeit für sich zu haben”

Hanne Battenhausen



Künstlerinnen mit Betreuerinnen, Kooperationspartnerinnen und Sozialdezernentin Heike Freund-Hahn (r.). Samira Idrisu und Andrea Bolanos begleiteten das Projekt für den Kunstverein Bad Vilbel. Friseurin Foziya Muzayen (20) aus Äthiopien vor ihrem Bild (o.). (cf)

bel, die sie besucht hatten oder nähten mit Nadel und Faden dort Kreuze ein. Diese sind neben Porträts, Collagen, Landschaften oder Gegenständen wie Schuhen in der Ausstellung »Auf dem Weg von hier nach dort« in der Galerie Alte Mühle zu sehen.

Vorrangige Themen der acht Treffen waren »Weg und Landschaft« und »Porträt«. Zuvor wurden den Frauen zeichnerische Grundlagen vermittelt. »Einige Teilnehmerinnen konnten nicht schreiben.

Sie haben im Kurs erst einmal gelernt, wie sie einen Stift halten müssen«, berichtet eine der Künstlerinnen. Fasziniert sind alle vom Mischen von Farben und vom Kunstprojekt. Dort wurde nicht nur gemalt und gebastelt, sondern auch der Fantasie freien Lauf gelassen, miteinander geredet, sich ausgetauscht, es wurden Freundschaften geschlossen und gekocht. Gemeinschaftlich stellten alle ein abstraktes Mosaiklandschaftsbild her, das sie druckten. Zu sehen sind auch die Ergeb-

nisse der Farbübungen und Fußspuren. »Die Frauen waren bei den Treffen entspannt, haben konzentriert gearbeitet, mit Hingabe Farben gemischt und es sichtlich genossen, Zeit für sich zu haben«, bilanziert Battenhausen. Bad Vilbels Sozialdezernentin Heike Freund-Hahn lobte den Mut der Frauen, sich in ihren Kunstwerken offenzulegen. Sie kündigte an, das Projekt weiter zu unterstützen und sich um eine Ausstellung im Rathaus zu bemühen.

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Nalan Eryilmaz, die am Keyboard Filmmusik spielte. Die junge Frau studiert seit einem Jahr an der Goethe-Universität Psychologie. Geboren und die ersten zehn Jahre in Aserbaidschan aufgewachsen, lebte sie danach fünf Jahre in Albanien und drei Jahre in Südafrika bis sie nach Deutschland kam. Frauen der »Kulturoase« schenkten Tee aus und reichten türkische Apfeltaschen und Sesamstangen als Imbiss.

✗ Zu sehen ist die Ausstellung mit dem Titel »Auf dem Weg von hier nach dort« noch bis Sonntag in der Galerie der Bad Vilbeler Alten Mühle.